

# Pfarrer begegnet Personal-Coach

**Fastenzeit** Was sie vor einem Jahr beim 30-jährigen Abitur-Treffen vereinbart haben, kommt jetzt in Bewegung. Wertingens Stadtpfarrer Rupert Ostermayer öffnet sich neuen Wegen. Unsere Zeitung wird die beiden sechs Wochen lang begleiten

VON BIRGIT ALEXANDRA HASSAN

Wertingen Unterschiedlicher könnten die beiden Männer auf den ersten Blick kaum sein. Der eine ein durchtrainiertes Sport-Ass, der andere ein religiöser Vertreter der Geistigkeit. Der eine marschierte nach dem gemeinsamen Weg am Wertinger Gymnasium sofort los. Der andere suchte erst ein paar Jahre seine Berufung und den dazugehörenden Beruf. Der eine ist heute nach vielen, oft mühsamen Seitenwegen Personal-Coach, der andere begeisterter Pfarrer. Der eine gerade 50, der andere knapp 50 Jahre alt. Vergangenes Jahr hatten sie sich beim 30-jährigen Abiturtreffen ausgetauscht und bei aller Unterschiedlichkeit viele Gemeinsamkeiten erkannt. In der diesjährigen Fastenzeit werden sie sich bewusst einmal wöchentlich begegnen und – womöglich – gegenseitig inspirieren: Markus Kratzer aus Biberbach und Wertingens Stadtpfarrer Rupert Ostermayer.

Das erste Treffen fand am Aschermittwoch statt. Rupert Ostermayer hat zu dem Zeitpunkt seinen Aschermittwochsgottesdienst bereits hinter sich und sich innerlich dadurch auch persönlich auf die diesjährige Fastenzeit eingeschwingen: „Dinge, die mir schaden, will ich weglassen. Dinge, die mir guttun, neu anpacken.“

Seit Jahren lässt sich der Wertinger Stadtpfarrer geistig begleiten, nimmt das Angebot der Diözese wahr, immer wieder in Supervision zu gehen. „Körper, Geist und Seele können aus der Balance kommen“, weiß Rupert Ostermayer. Im Blasiusseggen beispielsweise bitte man um die Gesunderhaltung aller drei Aspekte. Auf Geist und Seele richtet der Pfarrer seit Jahren bewusst seinen Fokus. Auf den körperlichen Aspekt will er sich jetzt mit Markus Kratzer einlassen. „Veränderung ist nicht einfach“, weiß der Coach. Das Ausgangsniveau sei egal. Er sieht sich als „Bergführer“ – ebenso offen

„Veränderung ist nicht einfach.“

Markus Kratzer, Coach

für einen Spaziergang im Wald wie das Erklimmen der Zugspitze. Es geht darum, in Bewegung zu kommen, sind sich die beiden einig – ohne Konkurrenz und Druck, dafür regelmäßig. Letzteres gefällt Rupert Ostermayer. „Rituale gehören zur Kirche.“ Er freut sich, dass diese auch anderswo Einfluss nehmen.

Jeden Donnerstag morgens um 6 Uhr beispielsweise findet während der Fastenzeit ein Morgengebet im



Wertingens Pfarrer Rupert Ostermayer (links) und Markus Kratzer machten gemeinsam vor über 30 Jahren am Wertinger Gymnasium ihr Abitur. Jetzt trafen sie sich wieder und erkannten – so unterschiedlich ihre Lebenswege waren – große Gemeinsamkeiten.

Foto: Birgit Hassan

Wertinger Pfarrheim statt. „Wie wär's?“ Frohlockend freut sich Pfarrer Ostermayer auf einen Gegenbesuch – zum vereinbarten Sporttermin in der freien Natur. Coach Kratzer schlägt ein. Vielleicht passt es ja zu seinem Vorhaben während der diesjährigen Fastenzeit: „Ich will noch mehr die bewusste Ruhe suchen.“ Kratzer hat von einem österreichischen Profi-Sportler den Begriff der „Netto-Ego-Zeit“ übernommen. „Bei allem Erfolg braucht es immer wieder Zeit fern des Trubels“, sagt Kratzer. „Nur so können wir neue Gedanken denken.“

Hinter beiden – Ostermayer wie Kratzer – liegen prägende Lebensphasen. Markus Kratzer startete nach dem Abitur – „sicherheitsorientiert“ – sofort mit einer Banklehre ins Berufsleben, studierte danach Lehramt Sport und Wirtschaft, landete anschließend in der Versicherungsbranche. Einer „sehr sportiven Branche“, weil es unter den Mitarbeitern großen Konkurrenzkampf gebe. In der Freizeit betrieb er intensiv „echten“ Sport. Im Winter fuhr er Ski, im Sommer lief er Mar-

athon und absolvierte Triathlons. Bei der Vorbereitung auf einen Wettkampf kollidierte er radelnd mit einem Auto und wurde schwerst verletzt. Vier Wirbelsäulen-Operationen, drei Monate Krankenhaus, drei Monate Reha, 13 Monate Krankenstand – „an Sport war nicht mehr zu denken, es ging nur noch um die Frage: Rollstuhl oder nicht“, resümiert der 50-Jährige. Markus Kratzer kam wieder auf die Füße, zurück zum Sport und beruflich auf neue Ideen.

Ganz anders verlief der Lebensweg von Rupert Ostermayer. Der gebürtige Wörleschwanger hatte nach dem Abitur „keinen blassen Schimmer, was er einmal werden“ wolle. Zunächst marschierte er „brav und dumm“ zur Bundeswehr, kam zurück und wusste noch immer nicht, wohin es beruflich gehen soll. Weil die Mutter Mesnerin war, bekam er mit, dass in der Wallfahrtskirche Violau ein hauptamtlicher Mesner gesucht wurde. Rupert Ostermayer nahm die Stelle an, erlebte eine „sehr prägende Zeit durch den konkreten Wallfahrtspfarrer und Begegnungen mit vielen ande-

ren Pfarrern“. Irgendwann kam der Gedanke auf, Theologie zu studieren. 1997 empfing Rupert Ostermayer die Priesterweihe im Augsburger Dom und feierte seine Pri-

„Ich bin gerne Pfarrer, der Beruf passt zu mir. Gleichzeitig brauche ich auch Zeit für mich.“

Rupert Ostermayer, Wertinger Stadtpfarrer

miz in seiner Heimat Wörleschwang. Es folgten: Kaplan in Meitingen und Neu-Ulm, erste Pfarrstelle in Großaitingen, zweite Pfarrstelle Wertingen. Zwischen den beiden Pfarrstellen nahm der 49-Jährige eine vierteljährige Auszeit, verhinderte so einen „Burn-Out“. Heute sagt er: „Ich bin gerne Pfarrer, der Beruf passt zu mir.“ Gleichzeitig merkt er, dass er Zeit für sich selbst braucht.

Körper, Geist und Seele arbeiten eng zusammen. Dies hat Markus Kratzer ebenfalls erfahren. „Nach dem Unfall waren nicht nur meine Knochen kaputt, auch meine Seele

wurde ordentlich ramponiert.“ Das Urvertrauen in sich – davon ist der 50-Jährige überzeugt – finde er nur in der Ruhe. Bisher suchte und fand er diese vorwiegend in der Bewegung. Auf den Gebetskreis von Rupert Ostermayer will er sich neugierig einlassen: „Es wird ein Experiment und Selbstversuch im Stillsitzen.“

Der Pfarrer will parallel dazu die Bewegung erkunden – eins zu eins mit einem individuellen Begleiter. Diese Vorgehensweise gefällt ihm für sein persönliches Bewegungsprogramm ebenso wie für die eigene Arbeit: „Nicht das gleiche Maß für alle anzusetzen sondern schauen, was jeder einzelne mitbringt und braucht, das klingt nach einem guten Ansatz – auch für die Seelsorgearbeit.“

**Begegnen** wollen sich Pfarrer Rupert Ostermayer und Personal-Coach Markus Kratzer während der diesjährigen Fastenzeit einmal pro Woche. Unsere Zeitung wird sie dabei begleiten und darüber berichten, was sich bei den beiden in der Zeit körperlich, geistig und seelisch entwickelt.

## Einführungsklasse am Gymnasium

Wertingen Im kommenden Schuljahr bietet das Gymnasium Wertingen erneut eine Einführungsklasse an. Dieses Angebot richtet sich an Schüler(innen) mit einem Mittleren Bildungsabschluss. Für Interessenten veranstaltet das Gymnasium im Forum der Schule am Montag, 26. Februar ab 19 Uhr einen Informationsabend. Mitglieder der Schulleitung und Lehrkräfte berichten über ihre Erfahrungen und stehen für Fragen zur Verfügung.

Die Einführungsklasse am Gymnasium Wertingen entspricht der zehnten Jahrgangsstufe des Gymnasiums. Sie ermöglicht den Schülerinnen und Schülern den Übertritt in die Oberstufe und somit den Erwerb der Allgemeinen Hochschulreife. Ziel der Klasse ist es, in die Breite der Fächer am Gymnasium einzuführen, damit den Schülern möglichst viele der in der Oberstufe vorgesehenen Wahlmöglichkeiten offen stehen. Daher gibt es keine Unterscheidung nach Ausbildungsrichtungen. Ermöglicht wird eine gezielte Förderung in den Fächern, in denen die Schüler keine Vorkenntnisse besitzen sowie in denen, die verbindliche Abiturprüfungsfächer sind (Mathematik, Deutsch, Fremdsprache). Damit wird der Niveauunterschied zwischen der Mittleren Reife und dem nach der zehnten Klasse des Gymnasiums erreichten Stand ausgeglichen.

Für die Aufnahme sind weder der Besuch einer bestimmten Wahlpflichtfächergruppe noch ein bestimmter Notendurchschnitt vorgeschrieben. Als zweite Fremdsprache kann Französisch fortgeführt werden. Alternativ gibt es Spanisch als spät beginnende Fremdsprache.

Die zuletzt besuchte Schule erstellt ein pädagogisches Gutachten. Die Bewerber dürfen zum Stichtag 30. Juni 2018 das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

Persönlich voranmelden können sich alle vom 5. bis 23. März im Sekretariat der Schule. Bei einer späteren Voranmeldung kann die Aufnahme nicht gewährleistet werden. Verbindliche Anmeldungen erfolgen zwischen 23. und 27. Juli. (pm)

## Aktueller Termin

BUTTENWIESEN

### Auflösung von Abteilungen, Neubau des Tennisheims

Der TSV Buttenwiesen lädt am Sonntag, 4. März, alle Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins zu seiner Generalversammlung um 18 Uhr in das Gasthaus Grüner Baum in Buttenwiesen ein. Dabei stehen einige richtungweisende Entscheidungen für die Zukunft an, beispielsweise der Neubau des Tennisheims und die Auflösung nicht mehr aktiver Abteilungen. (rk)

# Dieser Sommernachtstraum entsteht mitten im Winter

**Theater** Die Villenbacher Freilichtbühne plant für den Theatersommer 2018 die Inszenierung von Wilhelm Shakespeares Sommernachtstraum

VON MANUELA WINKELBAUER

Villenbach Immer wieder in diesen Tagen rieseln Schneeflocken auf die Naturbühne im Zusamtal und hüllen Kulisse und Bühne gleichermaßen in ein weißes Kleid. Dort, wo vor bald zwei Jahren „Die Drei von der Tankstelle“ ihr Publikum begeisterten, wird 2018 wieder Theater gespielt – mit neuem Regisseur.

Zufrieden sitzen Abteilungsleiter Josef Dippel und Vorsitzender Martin Baumeister im warmen Villenbacher Sportheim. An diesem Abend steht eine Probe an, Kulissenbauer Helmut Käßmair hat dazu ein Stück Kulisse auf die Bühne gebracht und hofft darauf, dass es dem Regisseur trotz Dunkelheit und eisigen Temperaturen bei der Besichtigung vor Ort zusagt. „Mit Hans Oebels haben wir einen Glücksgriff getan“, sagt Dippel. Vergessen sind die Sorgen des letzten Jahres, als er und Baumeister schon wussten, dass ihr langjähriger verdienter Regisseur Bernhard Lernhard in Ruhestand



Mitten im tiefsten Winter haben sie gut lachen: Das Team der Villenbacher Freilichtbühne sorgt dafür, dass im Juli das Publikum von nah und fern gut unterhalten wird: (von links) Abteilungsleiter Josef Dippel, Co-Regisseurin Alexandra Strobel, Regisseur Hans Oebels und SV-Vorsitzender Martin Baumeister. Foto: Winkelbauer

gehen würde und sie dringend nach einem Ersatz suchten. Beworben haben sich einige, bis aus dem Raum München kamen Anfragen – von Berufsschauspielern, die sich neben eigenem Engagement damit ein Zubrot verdienen wollten. „Uns nützt aber niemand, der selbst sechs Tage in der Woche auf der Bühne steht und bei uns nebenbei mitmachen will“, meint Baumeister. Für ihre

Naturbühne und Darsteller wollten und brauchten sie mehr: Sie suchten einen Regisseur mit Herzblut – und fanden ihn in Hans Oebels.

„Wir kannten Hans Oebels schon“, erzählt Josef Dippel von einem Vortrag im Jahr 2006, als dieser den Schauspielern in Sachen Rollen- und Theater unter die Arme gegriffen hatte, „und sind dann einfach auf ihn zugegangen“. Zur

Freude aller sagte dieser gleich zu. 1952 in Köln geboren, lebt Oebels seit 1975 in Augsburg und arbeitet dort zunächst als Musiktheater-Inspizient, später als Bühnen-Inspizient am Augsburger Stadttheater. Weitere Erfahrungen sammelte er nebenberuflich unter anderem als Leiter der Theater-AG am Gymnasium St. Anna in Augsburg und als Dozent für szenische Darstellung am Leopold-Mozart-Konservatorium. Fans der Augsburger Puppenkiste kennen seine Stimme aus einigen Produktionen. Bei zahlreichen Amateur-Theatern in der näheren und weiteren Umgebung wirkte er als Regisseur und unterstützte viele Spielgruppen mit Seminaren und Vorträgen. Dort lernte man sich kennen.

Schon beim ersten Treffen mit den Villenbachern im vergangenen Sommer hatte Oebels das Stück von William Shakespeare in der Tasche, damals bereits angepasst an den heimischen Dialekt und die Region. Denn schon bei früheren Auffüh-

rungen war die Personalisierung gut beim Villenbacher Publikum angekommen. „Er hatte von Anfang an eine klare Vorstellung, wie die Inszenierung aussehen soll“, erzählt der Abteilungsleiter. Seit Anfang Oktober proben die Schauspieler regelmäßig, auch unter den wachen Augen von Co-Regisseurin Alexandra Strobel, die seit vielen Jahren dem Ensemble angehört. Bei dem, was sie leistet, geraten



Heimatbühne mit Herz

die beiden Verantwortlichen des SV Villenbach ins Schwärmen: „Sie ist sehr engagiert, hat den vollen Durchblick, auch wenn Schauspieler mal kurzfristig ausfallen und besorgt Ersatz“, lobt Josef Dippel. Martin Baumeister ist angesichts des Probenfortschritts sehr erleichtert. „Wir sind einfach nur froh, wie es läuft“, sagt er und erzählt, dass bereits jetzt, ein halbes Jahr vor Aufführung, weitestgehend ohne Text-

buch geprobt werden könne. Auch das Bühnenbild werde – sobald es die Witterung zulässt – sicher bald fertig sein. Im Kopf des Regisseurs ist sie das längste. Beim Theatersommer 2018 setzt das Team auf die bewährte Mischung aus Theater und Rahmenprogramm mit kulinarischen Highlights am lodernen Feuer. Auch in diesem Jahr unterstützt die Bühne erneut die Kartei der Not, vom Erlös der „Heimatbühne mit Herz“ geht ein Euro an das Lesershilfswerk unserer Zeitung.

**Weitere Informationen** unter [www.freilichtbuehne-villenbach.de](http://www.freilichtbuehne-villenbach.de)

## Aufführungstermine

- Freitag/Samstag, 6./7. Juli
  - Donnerstag, Freitag, Samstag, 12./13./14. und 19./20./21. Juli
  - Freitag/Samstag, 27. und 28. Juli
- Die Aufführungen beginnen um 20.30 Uhr auf der Freilichtbühne.